

Abend-



Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Neue Folge: Sechster Jahrgang.

N^o 9.

Donnerstag, den 28. Februar.

1856.

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von 2 Bogen; ein dazu gehöriges Literaturblatt wird von Zeit zu Zeit ausgegeben. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern ist 8 Thlr., Inserate werden mit 1 Ngr. die gespaltene Zeile berechnet. Abonnement nehmen alle Postämter, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen an. — Zusendungen für die Redaction bittet man unter der Adresse der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Post franco oder durch Buchhändler-Gelegenheit zu befördern. —

Hermine.*)

Novelle von

Pauline Schanz.

I.

Wir stehen vor einem hohen, stattlichen Hause. Wie frisch und blank Alles ist, von den Kellerfenstern bis zu den Blitzableitern hinauf, deren vergoldete Spitzen hell funkeln im Sonnenschein! Wie es stolz und gravitatisch über den Marktplatz hinschaut, über alle andern Häuser hinweg, gleich als ob es wisse, daß es das schönste von allen sei. O wie glücklich müssen die Leute sein, die hinter diesen blankpolirten Fensterscheiben, hinter den schwer seidnen Gardinen mit den goldnen Franzen und Quasten wohnen! Mancher Fremde blieb schon vor dem palastrartigen Hause stehen, über dessen Eingangsthor mit ellenhohen, goldenen Buchstaben: „G. L. Braun“ der Name des Besitzers, stand, und wenn man sich nach demselben näher erkundigte, so erzählten die

Leute, was jedes Kind wußte, daß Herr Braun, der Kauf- und Handelsberr, der reichste Mann der Stadt sei, — und nicht allein der reichste, sondern auch der glücklichste; denn er hatte sich vom armen Bauernsohn zu seinem unermesslichen Reichthum emporgeschwungen und tauschte wohl mit keinem Großen des Landes. Alles, was er that und gethan hatte, schlug zu seinem Glücke aus, und das Unglück, — die alte, graue Heze mit dem Krückstock und dem runzligen, verwitterten Gesicht, die sich von Thür zu Thür schleicht, — war an der seinen stets vorbeigegangen, gleich als stände ein Zauberspruch auf der Schwelle, den sie nicht zu überschreiten wagte.

Der Reichthum ist doch etwas schönes, wenn gleich das Gegentheil gar oft behauptet wird. Wer würde nicht beistimmen, wenn er die stattliche Figur des Herrn Braun mit dem zufriedenen, selbstgefälligen Gesicht, in seinen Sammetessel gelehnt, belauschen könnte. Das Zimmer, in dem er sich befindet, ist mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet: Sopha, Sessel und Gardinen vom schwersten rothen Seidendamast. — Der reiche Mann sitzt an einem großen, runden Tische, seine wohlgerundeten Glieder umhüllt ein kostbarer türkischer Schlafrock, an dem Zeigefin-

*) Wir theilten vor kurzem eine Novelle von Pauline Schanz „Morley Hall“ mit, und glauben nur dem Wunsche unsrer Leser zu entsprechen, wenn wir mit Bewilligung der Verfasserin eine zweite Erzählung derselben, die zuerst im Taschenbuch „Libussa“ gedruckt war, hier folgen lassen. D. R.